



VEREINS- MITTEILUNGEN

01/2015

M Ä R Z

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine

Große Vorlage DI Peter Kroiß

ÖVEBRIA 2015

Montagstreffen

Veranstaltungen

Marke & Münze 2015

Philatelie

Postzahlungsanweisung

Die ersten Postkarten Österreichs, Versuch einer Typologie

Amtliche Kartenbriefe

Die Ukraine im k.u.k. Heer

Sponsoreinschaltungen

AUSTRIA NETTO KATALOG

CORINPHILA

GÄRTNER

DEIDER

JURANEK

JUVAVUM

MERKURPHILA

NUMIPHIL

ÖPHILA

RAUCH

WESTERMAYR

Ihre Beiträge bitte an

walter.konrad@aon.at

Postanschrift:

Österreichischer Philatelisten-
klub Vindobona

z.H. Günther Stellwag, Post-
gasse 1, 2620 Neunkirchen

Konto Nr: PSK 7860700

BLZ 60000

IBAN: AT136000000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2015 bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA!

Liebe Sammlerfreunde und -Freundinnen!

Ein untrügerisches Zeichen für das Frühlingserwachen in der Philatelie ist - neben der Hauptversammlung der VINDOBONA - auch die Vielzahl der bevorstehenden Auktionen.

Beachten Sie bitte dabei die Einschaltungen unserer Inserenten, denen wir an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung unserer Zeitung danken!

Persönlich bedauere ich, dass die 75. leider auch die letzte ÖPHILA-Auktion ist, wenngleich das philatelistische Wissen unseres unverwüstlichen **Fritz**

Puschmann in neuer Umgebung weiterhin zur Verfügung stehen wird!

Mit Freude konnte ich feststellen, dass sich unsere wöchentlichen Vorlagen immer größerer Beliebtheit erfreuen. Das mag zum Teil an der Qualität unserer Sammlungen liegen, mit Sicherheit aber auch am bunten Mix der verschiedensten Sammlungsgebiete, den uns Mag. Wolfgang Schubert Woche für Woche organisiert. Dafür einmal ein herzliches DANKE!

Der geglückte Versuch, ein festgelegtes Thema durch eine **Gemeinschaftsvorlage** möglichst vieler unserer Topphilatelisten gemeinsam abzuhandeln, wird fortgesetzt. Das Thema wird diesmal die **Expressbeförderung** ab den Anfängen sein, der Termin steht mit dem **20. 4. 2015** im Café Zartl fest, bringen Sie bitte bis zu fünf Blätter aus Ihren Sammlungen mit!

Natürlich werden wir auch heuer wieder unseren beliebten Saisonausklang anbieten. Diesmal führt uns unser Ausflug nach Tulln, wo wir die **ÖVEBRIA 2015** besuchen werden (19. Juni). Den genauen Termin der Abfahrt und das gesamte Programm erfahren Sie zeitgerecht per Einladung!

Ein weiteres Highlight bereiten wir zurzeit für August 2016 vor:

Mit dem Briefmarken- und Münzen-Sammlerverein Gmunden wurde vereinbart im Rahmen der **GMUNDEN 2016 eine exklusive 1-Rahmen-Schau** mit Exponaten der VINDOBONA-Mitglieder zu organisieren.

Zurzeit erheben wir Umfang und Inhalt der möglichen Exponate. Bitte beteiligen Sie sich zahlreich an dieser Ausstellung, die uns die Möglichkeit gibt, unsere Objekte einer größeren Anzahl von Besuchern – auch außerhalb von Wien – zu präsentieren!

Ich freue mich auf eine persönliche Begegnung mit Ihnen bei einer der zahlreichen Vereinstreffen und wünsche weiterhin viel Freude bei der Gestaltung Ihrer Sammlung!

Mit freundlichen Sammlergrüßen

Günther Stellwag
Obmann



GROSSE VORLAGE

DI Peter Kroiß

Die Einführung der Schillingwährung 1925

**MONTAG, 18. MAI 2015
im CAFÉ GRIENSTEIDL, 1010 WIEN
Michaelerplatz**

VEREINSTERMINE VINDOBONA 2015

- 19.1. Große Vorlage
Dr. Harald Lang – Auslandspost der Nachklassik I**
- 16. 3. Jahreshauptversammlung
Fritz Puschmann – Österreichische Levante**
- 18. 5. Große Vorlage
Peter Kroiß – Einführung der Schillingwährung 1925**
- 19. 6. Gemeinsame Fahrt zur ÖVEBRIA 2015 nach Tulln**
- 21. 9. Große Vorlage
Dr. Harald Lang – Auslandspost der Nachklassik II**
- 16. 11. Große Vorlage
Fritz Sturzeis – Österreich 1945**
- 7. 12. Weihnachtsfeier**

**Die Großen Vorlagen finden im CAFÉ GRIENSTEIDL
1010 WIEN, Michaelerplatz statt.**

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr

Wo? **Café Zartl**, Wien 3, Rasumofskygasse 7

Warum? Kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), Email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at. Falls Sie das Präsentationsequipment der Vindobona (Beamer und/oder Computer) in Anspruch nehmen wollen, kontaktieren bitte zusätzlich Walter Konrad, Tel. **01-2599755**, walter.konrad@aon.at.

RÜCKBLICK BZW. VORSCHAU AUF DIE VORLAGEN

Kleine Vorlagen (Café Zartl) bzw. Große Vorlagen (Café Griensteidl)

15. 12. 2014	Herbert Robisch	Militärvignetten
22. 12. 2014	Helmut Zinner	Abstempelungen rekommandiert Ausgabe 1850
29. 12. 2014	Fritz Puschmann	Das Postwesen vor 50 Jahren anhand v. Sonderstempeln
5. 1. 2015	Fritz Puschmann	Vorphilatelistische Stempel + Rezipisse im 18. Jhdt.
12. 1. 2015	Dr. Hadmar Fresacher	Der Weg zur Kärntner Volksabstimmung am 10.10.1920
19. 1. 2015	Dr. Harald Lang	Große Vorlage: Auslandspost der Nachklassik I
26. 1. 2015	Ernst Strasky	Österreich 1850, Teil 2
2. 2. 2015	Fritz Puschmann	Fournier-Fälschungen, Teil 1
9. 2. 2015	Hans Biermeir	Ziffernserie 1925/27
16. 2. 2015	Fritz Puschmann	Fournier-Fälschungen, Teil 2
23. 2. 2015	Dr. Michael Mayr	Überraschungsvorlage
2. 3. 2015	Günther Stellwag	Wien 1861
9. 3. 2015	Univ. Prof. Dr. Karl Stich	Rekommandation in der österreichischen Feldpost
16. 3. 2015	Fritz Puschmann	Österreichische Levante (Jahreshauptversammlung)
23. 3. 2015	Dr. Werner Glavanovitz	Postalischer Wiederbeginn 1945
30. 3. 2015	Helmut Zinner	Langstempel der 1. Ausgabe von Österreich
6. 4. 2015	Fritz Puschmann	Salzburg und Innviertel bis 1816
13. 4. 2015	Mag. Wolfgang Schubert	130 Jahre Einführung der Rekozettel
20. 4. 2015	Gemeinschaftsvorlage	Rohrpost- und Expressbelege
27. 4. 2015	Gerhard Weber	Bosnien: Durchlauchtigste Herren u. ehrenfeste Fräuleins
4. 5. 2015	DI Peter Hühmeier	Entwicklung der Flugpost nach Südamerika bis 1938
11. 5. 2015	N. N.	wird im Internet bekanntgegeben
18. 5. 2015	Peter Kroiss	Große Vorlage: Einführung der Schillingwährung 1925

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge!

Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagsvorlagen!

WILHELM BALTAXE

1930 – 2014

Ich lernte Wilhelm Baltaxe in der Mitte der 80er Jahre im Rahmen einer Kunz-Auktion kennen, wo er sich bei einem phantastisch schönen Brief der Ausgabe 1858 gegen den im Saal anwesenden, damals großen Ungarnsammler Tamás Devenyi mit unglaublichem Engagement durchsetzte. Ein andermal bei Kunz wurde ich bei einem wunderbaren Brief von Steinschönau in die USA von einer gut gekleideten Dame überboten - es war dies wie sich Jahre später herausstellte, seine Gattin.



Sein Werdegang zum damaligen Zeitpunkt war geprägt durch die Sammler rund um den Händler Max Jozek, zu denen auch Kurt Hansen und Edwin Eichbaum gehörten. Im weiteren stieß er zur Runde von Robert Huber und Hermann Hader, die ihm die Postgeschichte näher brachten. Diese nun elitär gewordene Gruppe traf sich regelmäßig Montagvormittag im Hotel Europa - von einigen Philatelisten und Händlern wurde sie auch "Partisanenrunde" genannt.

In den 90er Jahren besuchten wir durch mehrere Jahre zusammen mit Gad Glück die Briefmarkenbörse in Verona. Diese Reisen waren nicht nur durch die Philatelie geprägt, sondern auch durch Modeeinkäufe und Besuch von Fischrestaurants, in deren Ambiente wir seine fundierten Kenntnisse auch für die Weinbegleitung bewundernd zur Kenntnis nahmen.

Bei den Autofahrten erzählte er immer wieder "Schnurren" aus seiner Zeit als ehemaliger Besitzer eines Schotterwerkes in Wien-Süßenbrunn. So zum Beispiel: Als Großlieferant des Schotters für den Bau der Wiener Süd-Osttangente war er selbstverständlich mit anderen Bau Beteiligten zu deren Eröffnung eingeladen. Diese blickten ratlos um sich und stellten einvernehmlich fest, es könne sich bei diesem Bauvorhaben nur um einen Schildbürgerstreich lokaler Politiker und Baufirmen handeln. (Anm.: heute meistbefahrene Autobahn in Europa)

Philatelistisch entwickelte er sich ständig mit Ausstellungsteilnahmen u.a. in Sofia 1989, Würzburg 1991, Tel Aviv 1998, Brunn 2005, WIPA 2008 etc. Leider bewahrheitete sich in seinem Fall, wie auch in ähnlichen Fällen, dass Spezialsammlungen von nur einer Ausgabe keine Aussichten auf Groß-Gold-Auszeichnungen haben. Dessen ungeachtet war es sein Zureden, dass einige aus unserer Runde an den Vorklassifikationen in Gmunden 1998 teilnahmen, um sich für die WIPA 2000 zu qualifizieren und dies dank seiner Unterstützung auch geschafft haben. Mit Zukäufen aus der Jerger-Sammlung und zunehmendem Alter am Zenit angelangt, ist ihm vieles beschwerlich geworden, worauf er seine Sammlung 2008 auflöste. Nach einigen Schicksalsschlägen, nicht zuletzt durch den Verlust seiner Gattin im Frühjahr 2014 ist er vereinsamt. Noch fünf Tage vor seinem Tod erzählte er mir, dass es ihm leid tue seine Sammlung aufgelöst zu haben.

Seine Sammlung stellte er tlw. unter dem Pseudonym "(Franz) Joseph" aus. Es war die umfangreichste je zusammengestellte Sammlung der Ausgabe 1858. Für die 4-5 potentiellen Nachfolger wird es sehr schwer sein, seine "philatelistische Größe" zu erreichen und gleichzeitig die damit verbundene charismatische Persönlichkeit zu werden.

Der Nachruf wurde verfasst von Alexander Havlicek

Prof. Mag. Otto Ziedrich

1946 – 2014

Noch im Mai 2014 nahm Otto Ziedrich mit seiner Mannschaft den „Steirischen Panther“ am Austria Cup in Hirtenberg teil. Dort präsentierte er sein letztes Objekt „Playing Cards on Postcards“, das er, vielleicht um die Juroren etwas zu ärgern, mit einer englischen Beschreibung versah. Seit dieser Zeit verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Von der bald danach diagnostizierten Krankheit sollte er sich leider nicht mehr erholen. Er verstarb am 28. Oktober 2014 kurz vor seinem 70. Geburtstag.



Seit seiner frühen Jugend sammelte er, wie damals viele Kinder, Briefmarken und war bald auch Mitglied der Philatelistischen Gesellschaft Graz. Im Jahr 1986 fasste er gemeinsam mit DI Klaus Wallner den Beschluss eine „Interessengemeinschaft für Postgeschichte und klassische Philatelie“ zu gründen. Diese hatte das Ziel, nach dem Vorbild der VINDOBONA in Wien, regelmäßig hochwertige postgeschichtliche Vorlagen in einem der Bedeutung der Philatelie entsprechendem Ambiente zu veranstalten. Die ersten Vorlagen im Parkhotel in Graz wurden von Robert Huber, DI Wolfgang König und Ing. Siegfried Kravcar gestaltet. Im Jahr 1988 entstand daraus der Verein „Gesellschaft für Postgeschichte Graz“, dem Otto Ziedrich ab 1989 als Obmann vorstand. Viele bedeutende Philatelisten wie DI Emil Capellaro, Dr. Ulrich Ferchenbauer, Kurt Kimmel, Werner Schindler, Fritz Puschmann, Dr. Ernst Bernardini, Fritz Sturzeis, Dr. Helmut Pfalz, Dr. Hadmar Fresacher, Hermann Hader, Dr. Herbert Kühn, Herbert Kotal und viele andere konnten zu den immer sehr gut besuchten Vorlagen im Parkhotel als Vortragende gewonnen werden.

1994 verunglückte Klaus Wallner tödlich. Otto Ziedrich führte nach einer kurzen Schreckstarre den Verein wieder zu alter Blüte zurück. Im Jahr 2013 feierte der Verein mit einer interessanten 1-Rahmen-Ausstellung mit 40 Ausstellern, einem Sonderpostamt mit einem Sonderstempel und einer personalisierten Briefmarke sein 25 jähriges Bestehen. Ein stimmungsvoller Festabend, bei dem Otto Ziedrich auch das goldene Ehrenzeichen des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine überreicht bekam, bildete den Höhepunkt dieser Jubiläumsveranstaltung.

Otto Ziedrich war der bedeutendste Steiermark-Sammler. Er versuchte die Postgeschichte der gesamten Steiermark, inklusive der Untersteiermark, von der Vorphilatelie bis zur Gegenwart zu dokumentieren. Dafür verwendete er seine gesamte Energie; dieses Bestreben war eigentlich auch sein wichtigster Lebensinhalt. Von vielen steirischen Orten oder Bezirken besaß er sehenswerte Ausstellungsobjekte, die er oft bei Vereinsabenden, bei Vorlagen und auch bei Ausstellungen präsentierte. Sein großes Interesse galt auch Nebengebieten der Philatelie wie den Zierbriefen, der Kinderpost, den Postamtsvignetten oder der Merkur-Thematik. Aber auch spezielle Themen auf Ansichtskarten wie „Kindersoldaten“, „Skifahren“ oder „Die Steirischen Weinstraße“ weckten sein Interesse. Darüber verfasste er viel beachtete Artikel in der Verbandszeitschrift „Die Briefmarke“.

Neben der Philatelie galt seine zweite große Liebe seinem Bauernhaus in Stübing. Oft kamen ehemalige Schülerinnen, ab und zu auch mit ihren kleinen Kindern, oder Schüler dorthin zu Besuch. Mit viel Stolz führte er diese dann zu seinen geliebten Eseln. Mit großer Freude lud er in den letzten zehn Jahren vor dem Sommer zum „Stübinger Philatelie-Symposion“. Hier wurden, garniert mit philatelistischen Vorlagen, die letzten Geburtstage sowie die errungenen Medaillen gefeiert. Das letzte Symposion mussten wir leider absagen, sein Gesundheitszustand erlaubte dies nicht mehr.

Mit Otto Ziedrich hat uns ein großer Philatelist und besonderer Freund verlassen. In unserer Erinnerung wird er aber immer weiterleben.

Der Nachruf wurde verfasst von Dr. Armin Lind



ÖPHILA WIEN

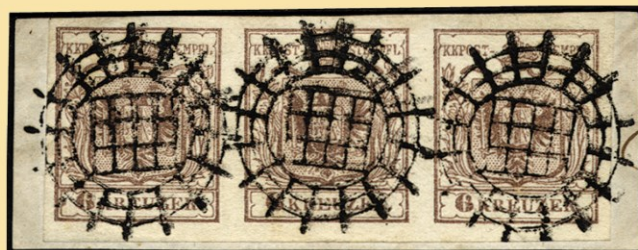
PUSCHMANN & SCHWARZ OHG

Führendes Auktionshaus in
Klassischer Philatelie und Postgeschichte

75. Fernauktion am 15. April 2015



1873 Telegraphenmarke 25 Kr
"CZERNOWITZ", Luxus



Stummer Stempel BIELITZ auf Dreierstreifen
der 6Kr braun Type Ia, Kabinett

ÖPHILA Puschmann & Schwarz
Offene Handelsgesellschaft für Briefmarken und Postgeschichte
A-1015 Wien, Führichgasse 12
Tel: +43 (0)1 5126372 Fax: +43 (0)1 5126372-10 email: mail@oephila.at



ORGANISATIONSKOMITEE
Marke + Münze

Werte Sammlerfreunde!

Wir laden Sie recht herzlich ein
zur diesjährigen 16. Fachmesse
für Philatelie und Numismatik.

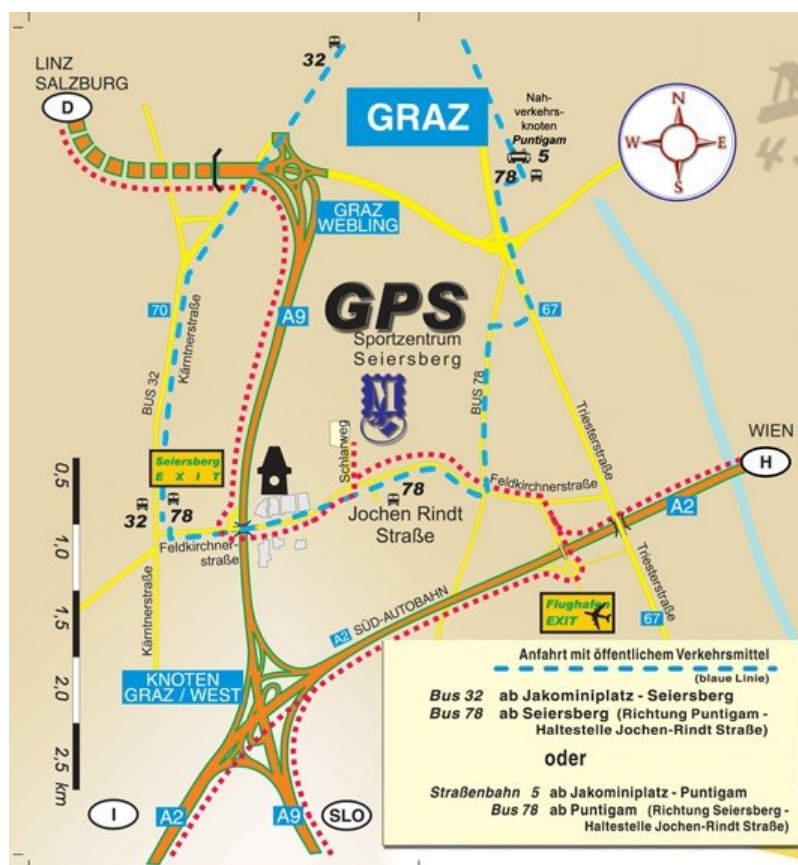
Marke & Münze '15

29. – 31. 5. 2015

Sporthalle Seiersberg, Schlar-
weg 7, 8055 Neuseiersberg (bei
Graz)

- Wettbewerbsausstellung
- Int. Händlermesse
- Finale Austria-Cup

red



Numiphil 2015

4. und 5. Dezember 2015

im „Kursalon Wien“ -

1010 Wien, Johannesgasse 33

Veranstalter: Briefmarken Westermayr

e-mail: westermayr@chello.at

Info-Hotline: 0664/101 76 34

Fax: 01/597 42 01



GEGRÜNDET 1921
ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

196. - 200.

CORINPHILA AUKTION

26. - 30. MAI 2015

Raritäten unserer Auktion vom 26. bis 30. Mai 2015 in Zürich !



CORINPHILA
AUKTIONEN AG
WIESENSTRASSE 8
8034 ZÜRICH
SCHWEIZ

TEL +41 - (0)44 - 3899191
FAX +41 - (0)44 - 3899195
info@corinphila.ch
www.corinphila.ch



CORINPHILA
VEILINGEN BV
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM
NIEDERLANDE

TEL +31-20-6249740
FAX +31-20-6249749
WWW.CORINPHILA.NL

SCHWEIZ · Von Klassik bis Modern

ALTDEUTSCHLAND · Sehr umfangreich, dabei Spezialsammlung Thurn & Taxis

DEUTSCHE KOLONIEN · Dabei Postämter in China

ÖSTERREICH · Ungebrauchte „Merkure“ sowie Spezialsammlung Ausgabe 1858

BULGARIEN · Spezialsammlung

FRANKREICH · Sammlung George Barker

SKANDINAVIEN · Spezialsammlung aller Staaten

ÄGYPTEN · Spezialsammlung Peter A.S. Smith

KOLUMBIEN / EKUADOR / SCADTA · Sammlung Dr. Hugo Goeggel

EUROPA UND ALLE WELT · Marken und Postgeschichte

Jetzt alle 5 Auktionskataloge anfordern:

(Darunter 4 Spezialkataloge in Buchform)

Versandgebühr EUR 15,- oder online auf www.corinphila.ch das vollständige
Auktionsangebot mit Stichwortsuchfunktion.



Schön kurz

Einer alten Tradition in den Vindobona-Nachrichten folgend, bilden wir auf einer Seite einfach Schönes ab. Diesmal aus der Sammlung unseres Freundes **Helmut Zinner**. Es sind dies zwei „Retour=Recepisse“ aus dem Oktober (versehen mit einer 4HIII braun, Platte 4) und dem November (versehen mit 2 x 3HIIIa rot, Platte 4) 1853 der kleinen Kärntner Ortschaft Eis in Kabinetterhaltung. Die Abbildungen sind etwas verkleinert.

No. _____ Briefpost.

Retour-Recepisse.

Daß ich das, bei dem k. k. Postamte zu *Eis*
am *21. ten October* 1853 rekommandirt aufgegebene Schreiben unter Adresse:
Herrn Ludwig v. Webernau
am untengesetzten Tage richtig erhalten habe, bezeuge ich mit meiner eigenhändigen Unterschrift.
Eis den *21. ten Octob.* 1853
Unterschrift: *Mann*

Zur Nachricht.
1) Die Recepissegebühr ist vom Aufgeber entrichtet worden.
2) Der Empfänger ist gehalten, das Datum einzusehen, und die Namensfertigung beizufügen.

Dieses Recepisse wolle mit erstem Posttage an das obengenannte Postamt der Aufgabe zurückgesendet werden.

No. _____ Briefpost.

Retour-Recepisse.

Daß ich das, bei dem k. k. Postamte zu *EIS*
am *16. ten Novemb* 1853 rekommandirt aufgegebene Schreiben unter Adresse:
Herrn Ludwig v. Webernau in Eis
am untengesetzten Tage richtig erhalten habe, bezeuge ich mit meiner eigenhändigen Unterschrift.
den *16. ten Nov* 1853
Unterschrift: *L. Webernau*

Zur Nachricht.
1) Die Recepissegebühr ist vom Aufgeber entrichtet worden.
2) Der Empfänger ist gehalten, das Datum einzusehen, und die Namensfertigung beizufügen.

Dieses Recepisse wolle mit erstem Posttage an das obengenannte Postamt der Aufgabe zurückgesendet werden.

IHRE WERTE WELTWEIT IM FOKUS

JETZT SCHON VORMERKEN *Internationale Auktionen 2015*

SONDERAUKTION

28. April - 30. April 2015

28. April 2015 / *Brief- und Ganzsachen-Posten*

29. April 2015 / *Ansichtskarten-Posten*

30. April 2015 / *Banknoten*

31. AUKTION

15. - 20. Juni 2015 / *Philatelie & Ansichtskarten*

24. Juni 2015 / *Münzen & Banknoten*

Einlieferungsschluss 2. April 2015

32. AUKTION

19. - 24. Oktober 2015 / *Philatelie & Ansichtskarten*

27. Oktober 2015 / *Münzen & Banknoten*

Einlieferungsschluss 20. August 2015



Jetzt einliefern oder verkaufen!

EINLIEFERUNG & BARANKAUF

JEDERZEIT MÖGLICH * Vermittler erhalten Provision

„Für alle seltenen und ungewöhnlichen Briefmarken, Briefe, Sammlungen, Ansichtskarten, Münzen und Banknoten bin ich Ihr profunder und zuverlässiger Partner.“

Christoph Gärtner



Auktionshaus Christoph Gärtner

Steinbeisstr. 6+8 / 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany / Tel. +49-(0)7142-789400

Fax +49-(0)7142-789410 / info@auktionen-gaertner.de / www.auktionen-gaertner.de

C.G.

Die Postzahlungsanweisung

von Dr. Ernst Bernardini

Der über die Post abgewickelte **Geldüberweisungsdienst** wurde in Österreich im Jahre 1867 eingeführt. Dieser fand zunächst mit amtlichen Formularen ohne Wertzeicheneindruck und nur innerhalb der österr.- ungar. Monarchie statt. Ab dem 1. Mai 1870 wurden Formulare mit amtlichem Wertzeicheneindruck verwendet. Ab dem 1. Jänner 1875 waren Geldüberweisungen auch ins Ausland zulässig, und zwar zunächst in das Deutsche Reich und in die Schweiz, ab 1878 auch nach Frankreich. Im Allgemeinen Postverein von Bern (gegründet am 9. Oktober 1874, in Kraft ab 1. Juli 1875) wird im Art. 13 bereits vorbereitend von den „Bedingungen über den Austausch von Postanweisungen“ gesprochen. Beim Weltpostkongress in Paris wurde diesem Plan bereits mit einem eigenen Regelwerk entsprochen. Fast gleichzeitig mit dem UPU-Vertrag und verschiedenen anderen Übereinkommen wurde nämlich am 4. Juni 1878 das Übereinkommen betreffend den **Austausch von Postanweisungen** beschlossen. Dadurch wurde bewirkt, dass praktisch die ganze Welt in den internationalen Geldverkehr mit einbezogen wurde. Mit den jeweiligen UPU-Verträgen (Additional-Akt von Lissabon 1886, Wien 1891, Washington 1897 sowie Rom 1906) wurde gleichzeitig jeweils auch ein neues Übereinkommen über den Austausch von Postanweisungen abgeschlossen.

Geldanweisungen im Inland waren entweder **Zahlungsanweisungen** oder **Postanweisungen**. Zahlungsanweisungen waren Zahlungen, die vom **Postsparkassenamt** an Adressaten geleistet wurden, die nicht über ein eigenes Postscheckkonto verfügten. Postanweisungen erfolgten durch Einzahlung am Postamt ebenfalls an Adressaten ohne eigenes Konto. Bei den Postanweisungen sind mehrfache Modalitäten zu unterscheiden, auf die hier nicht im Einzelnen einzugehen ist. Auf die diesbezüglich ausführlichen Ausführungen in Ferchenbauer, Handbuch und Spezialkatalog, Auflage Wien 2008, Band III, S. 549 ff mit zahlreichen Quellenangaben ist in diesem Zusammenhang zu verweisen.

Die Geldbeträge wurden den Empfängern jeweils durch die **Geldbriefträger** zugestellt. Diese hatten vor allem in Städten und größeren Orten viel zu tun, weil die wenigsten Privatpersonen damals über ein eigenes Konto verfügten. Zum Nachweis für die durchgeführten Auszahlungen und für die Abführung der anlässlich der Zustellung zurückbehaltenen Zustellgebühren wurden „Verrechnungsbögen“ eingeführt, auf welchen ab dem 1. Jänner 1900 die Zustellgebühren mittels **Portomarken** abgerechnet wurden. Belege dieser Art sind häufig, attraktiv wegen der Markenvielfalt und auch wegen der hier wiederholt vorkommenden Portoprovisorien.

Als dritte Kategorie von Geldanweisungen wurden schließlich die **Postzahlungsanweisungen** eingeführt. Grundlage hierfür war eine Ministerialverordnung des k.k. Handelsministeriums vom 16. Juni 1914, die „im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Obersten Rechnungshofe“ erlassen und im Reichsgesetzblatt (RGBl) 1914 unter Nr. 135 veröffentlicht wurde. In Kraft getreten ist diese Verordnung betreffend „den Vollzug der Ein- und Auszahlungen für Rechnung der k.k. Post- und Telegraphendirektionen“ am 1. Juli 1914. Die Bezeichnung „Postzahlungsanweisung“ ist damit erstmals in das Geldwesen der Monarchie, soweit es über die Post abgewickelt wurde, eingeführt worden.

Die Postzahlungsanweisung war für Auszahlungen der jeweiligen Post- und Telegraphendirektion im eigenen Bezirk (sowie für Auszahlungen „nach besonderen Vorschriften“) bestimmt. Ausgenommen waren nur Zahlungsempfänger, die **am Clearingverkehr des Postsparkassenamtes** teilnahmen, d.h. die über ein Konto bei der Postsparkasse verfügten, deren Zahl aber nur gering war.

In der ab 1. Oktober 1916 geltenden Postordnung (RGBl 1916 Nr. 316 = PuTVBl 1916 Nr. 76 – Verordnung Nr. 79) wurde im Abschnitt „Anweisungen“ im Anschluss an die allgemeinen Postanweisungen nunmehr auch die Postzahlungsanweisung als Anweisung eigener Art im § 84 gesondert erwähnt.

Praktische Bedeutung scheint die Postzahlungsanweisung zumindest im Zahlungsverkehr in der Monarchie nie erlangt zu haben. Der abgebildete Beleg, ein postamtliches Formular in Form eines Kartenbriefes, ist der einzige, der dem Verfasser jemals vorgelegen ist. Auch die rechts oben angeführte (niedrige) Nummer 0.454 der Serie A lässt nicht gerade auf häufige Verwendungen der Formulare für diese Anweisungsart schließen.

Postzahlungsanweisung.

Nummer 0,454 Serie **A**

Das k. k. Postamt in Gottschee zahle gegen diese Anweisung
an Johann Testin
den Betrag von 31/- dreissig Kreuzer

Ausgefertigt: [Signature]
Überprüft: 7

Auszahlungsbedingnisse: Zahlung nicht vor dem 1. VII. 1917

Quittung für die Postverwaltung.
Quiettanza per l'Amministrazione postale.
Pobornica za poštno upravo.
(Ministerialverordnung vom 16. Juni 1914, R. G. Bl. Nr. 135.)
(Ordinanza ministeriale 16 giugno 1914, B. L. J. Nro. 135.)
(Ministerska naredba z dne 16. junija 1914, drž. zak. št. 135.)

Ich bestätige den Empfang des im zugehörigen Buchauszuge ausgewiesenen Betrages,
Confermo il ricevimento dell'importo registrato nel rispettivo estratto del registro
Potrjujem, da sem prejel znesek, ki je izkazan v izročenem mi knjižnem izpisku,
sowie daß das Kind die Kinder (Waisen),
come pure che il figlio i figli (orfani)
kakor tudi, da živi otrok otroci (sirote)

am Leben und unversorgt ist sind und in meiner Verpflegung steht, stehen.
è sono in vita e senza mezzi di sussistenza e stanno in mia cura.
da je so nepreskrbljen in da se nahaja v moji oskrbi.

Nachweisung H, Post 2

Ausgezahlt: [Signature]

am 3. 7 191 7
li
dné Johann Testin

Wie sich aus dem dreisprachigen Inhalt ergibt, handelt es sich im vorliegenden Fall um die Auszahlung einer Kinderbeihilfe an einen Bediensteten des Postamtes Gottschee. Auch bezüglich dieser sozialen Maßnahme in der Monarchie sind weitere philatelistisch relevante Belege bisher nicht bekannt geworden. Als „Zahlungsbedingnis“ wurde übrigens angeordnet, dass „die Zahlung nicht vor dem 1. VII. 1917“ erfolgen durfte. Da die Zahlungspostanweisung aber erst an diesem Tag beim Postamt Gottschee eingelangt war, wäre eine frühere Auszahlung ohnedies nicht möglich gewesen. Tatsächlich bestätigte der Empfänger Johann Testin (der sicher nicht „am Clearingverkehr der Postsparkasse“ teilnahm) den Erhalt des angewiesenen Betrages erst am 3. Juli 1917, nachdem er auch die Erklärung abgegeben hatte, für das/die unversorgte/n Kind/er zu sorgen.

Die Portomarken auf der Adressenseite, die erst am 4. Juli 1917 (also drei Tage nach Einlangen beim Postamt Gottschee) entwertet wurden, stellten übrigens keine Nachgebühr (wegen eines allfälligen Vorliegens eines Frankierungsmangels) dar, sondern dienten zur Abgeltung der Zustellungsgebühr, die bei Beträgen über 10 Kronen (bis 1000 Kronen) 10 Heller betrug. Diese



Bestellgebühr war auch in diesem Fall, wo der Betrag dem Empfänger an seinem Arbeitsplatz, nämlich im Postamt selbst bar übergeben wurde, zu entrichten. Ob dieser Betrag von 10 h den Empfänger belastete oder ob er letztlich vom Amt übernommen wurde, ist ebenfalls nicht bekannt. Die Einhebung dieses – wenn auch minimalen – Betrages auch bei der Auszahlung einer Kinderbeihilfe erscheint jedenfalls nicht sozial.

In der klein gewordenen Republik Österreich wurde die Bezeichnung „Postzahlungsanweisung“ weiter verwendet (Postordnung 1922; Bundesgesetzblatt = BGBl Nr. 406; gültig ab 15. Juli 1922 und gleichlautend in der Postordnung vom 17. November 1926 BGBl Nr. 329). Allerdings war die Zielsetzung eine gänzlich andere. Denn die Postzahlungsanweisung galt jetzt generell für sämtliche amtlichen Geldüberweisungen. Auch in die II. Republik fand die Bezeichnung „Postzahlungsüberweisung“ Eingang (Siehe BGBl 1946 Nr. 329 über die Wiederherstellung der österreichischen Rechtsordnung sowie die neu erlassene Postordnung 1946 BGBl Nr. 205). Philatelistisch relevante Besonderheiten über die Postzahlungsanordnung ab dem Ende der Monarchie sind allerdings nicht bekannt.



BRIEFMARKEN-AUKTIONSHAUS THOMAS JURANEK

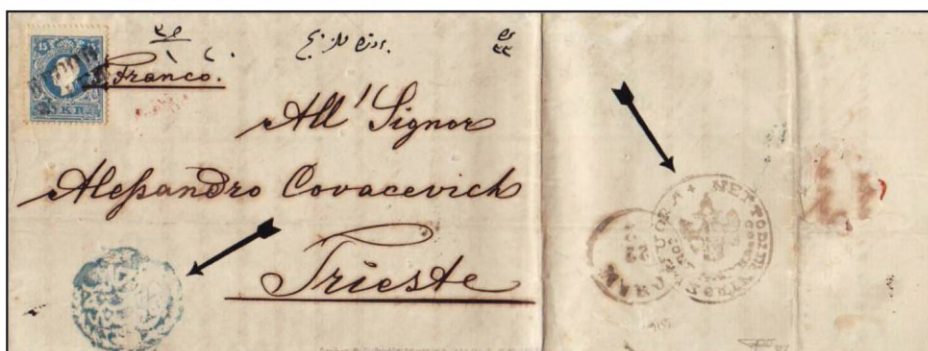


25. BRIEFMARKENAUKTION

18. April 2015, im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaeler Pl. 2



Los Nr. 557, Attest Goller; Ruf 1.500,- €



Los Nr. 1322, Attest Puschmann; Ruf 2.500,- €

Der gesamte Auktionskatalog ist mit Bildern im Internet auf www.briefmarken.co.at und www.philasearch.com abrufbar, wo Sie auch Ihre Gebote abgeben können.

**EINLIEFERUNGEN FÜR DIE AUKTIONEN
WERDEN JEDERZEIT GERNE ENTGEGENGENOMMEN**

**ZUR INFORMATION:
AB 1. APRIL 2015 neue Büroadresse:**

**NIKOLSDORFERGASSE 8
1050 WIEN**

A-1050 Wien, Nikolsdorfergasse 8 / 3. Stock / Top 8, Tel. +43-664 326 66 69 Fax +43-3352 20827
E-mail: office@briefmarken.co.at www.briefmarken.co.at www.briefmarken-auktionshaus.at

Die ersten österreichischen Postkarten

Teil 2

von Heimo Tschernatsch

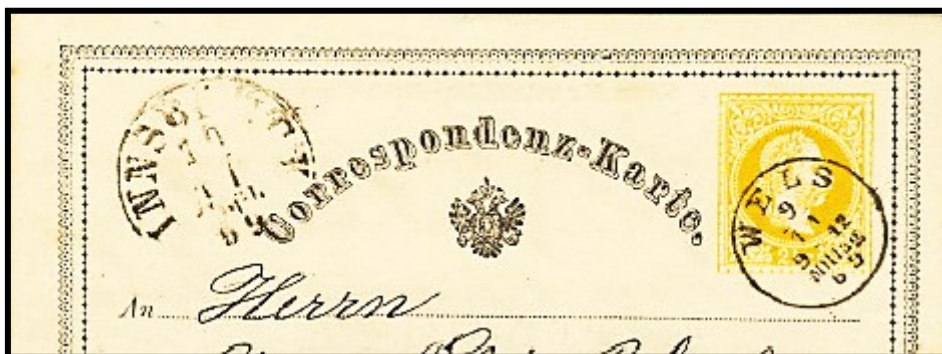
Typologie der Postkarten

nach Zierrahmen und Anordnung des Wertstempels

1. Ausgabe

Rahmentypus 1

Type K1/1a



Zentrierte Anordnung des Wertstempels mit annähernd gleichem Abstand zum Schwarzdruck nach links, oben und rechts.

Type K1/1b



Verschiebung des Wertstempels nach oben zum inneren Zierrahmen, Abstand zum Schwarzdruck links und rechts annähernd gleich.

Type K1/1c



Abstand des Wertstempels zum linken und oberen Schwarzdruck ähnlich, **rechts Berührung des inneren Zierrahmens.**



Rahmentypus 2
Type K1/2a



Zentrierte Anordnung des Wertstempels mit annähernd gleichem Abstand zum Schwarzdruck nach links, oben und rechts.

Type K1/2b



Verschiebung des Wertstempels nach oben bis zum inneren Zierrahmen, mit annähernd gleichem Abstand zum Schwarzdruck links und rechts.

Type K1/2c



Verschiebung des Wertstempels nach rechts bis zum inneren Zierrahmen, deutlich sichtbarer Abstand zum linken und oberen Schwarzdruck.

Rahmentypus 3 Type K1/3a



Zentrierte Anordnung des Wertstempels mit annähernd gleichem Abstand zum Schwarzdruck nach links, oben und rechts.

Type K1/3b



Extreme **Verschiebung des Wertstempels** nach oben **bis zum doppelten Zierrahmen** und nach rechts zum inneren Zierrahmen.

Type K1/3c

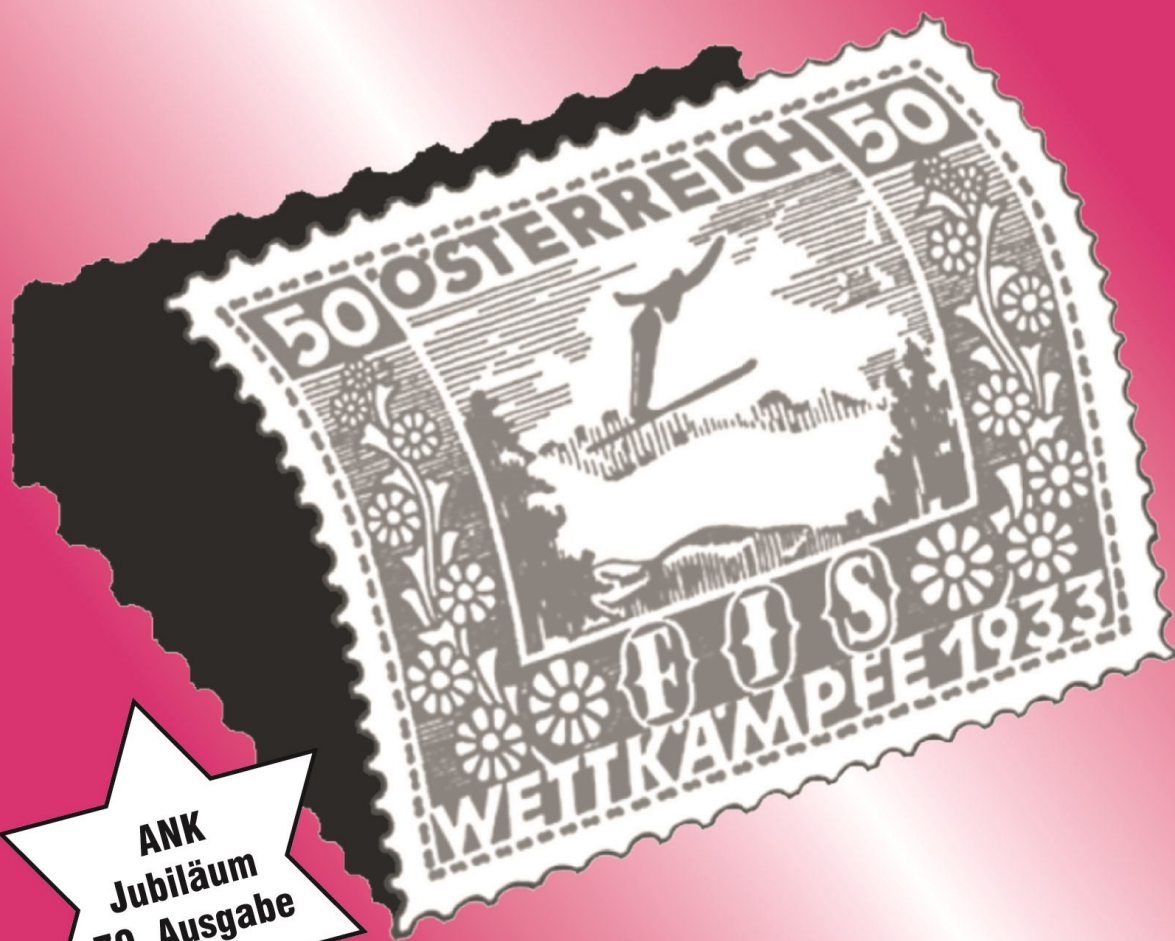


Verschiebung des Wertstempels nach rechts unten bis zum inneren Zierrahmen.

Fortsetzung folgt



AUSTRIA NETTO KATALOG BRIEFMARKEN



ANK
Jubiläum
70. Ausgabe

ÖSTERREICH
SPEZIALKATALOG
2014/2015

Die amtlichen Kartenbriefe von Österreich

von DI Peter Kroiß

Die ersten Kartenbriefe erschienen im Jahre 1874 in Finnland. In Österreich wurde die **erste Kartenbrief-Ausgabe** am **1. Juni 1886** herausgegeben, obwohl dem Österreicher Carl Akin bereits 1872 ein Patent dazu erteilt worden war. Die Idee war, zum Preis eines Postwertzeichens, gleich auch den benötigten Briefumschlag samt Briefpapier mit zu erwerben. Das Erstausgabejahr fällt somit in die Zeit der österreichisch-ungarischen **Doppelmonarchie** mit Kaiser Franz Josef an der Spitze. Als Folge des 1. Weltkrieges zerfiel gegen Ende des Jahres 1918 die beinahe 650 Jahre währende Habsburger Monarchie. Am 12. November 1918 verzichtete Kaiser Karl auf die Weiterführung der Staatsgeschäfte und die **1. Republik** wurde ausgerufen.

Österreich befand sich als einer der Verlierer des 1. Weltkrieges in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Situation. Der Wertverlust der Papierkrone und damit verbunden eine **Inflation des Geldes** in den Jahren 1919 – 1925 waren die Folge. Mit Einführung der **Schilling-Währung** im März 1925 konnte schließlich der Inflation ein Ende gesetzt werden.

Von 1938 bis 1945 verschwand Österreich als Teil des Dritten Reiches von der Landkarte. In dieser Zeit wurden vom Deutschen Reich keine Kartenbriefe ausgegeben. Als in der **2. Republik** Österreich mit dem Jahr 1945 seine Unabhängigkeit zurück gewann, erschien 1949 die bis heute letzte Ausgabe eines Kartenbriefes.

Auf Grund des großen Umfanges des zu besprechenden Materials umfasst die gesamte Abhandlung mehrere Teile.



Bereits vor der Ausgabe von amtlichen Kartenbriefen wurden Vorläufer ohne Eindruck eines Wertstempels verwendet. Die Abbildung zeigt einen Beleg vom August 1885.



AUKTIONEN FÜR BRIEFMARKEN UND POSTGESCHICHTE MÜNZEN, MEDAILLEN UND ORDEN

Persönliche Beratung, Schätzungen, Übernahme von
guten Einzelstücken und Sammlungen zur Auktion
im Auktionsbüro Wien 1., Graben 15, Eingang Habsburgerg. 1

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15,
in der Fußgängerzone bei der Pestsäule

Internet – Livebidding von Ihrem PC
Nächste Auktion: 164., 8. 5. 2015

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien
Tel +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71
austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

K u n d m a c h u n g.

Einführung von Kartenbriefen.

Laut Erlass des hohen k. k. Handelsministeriums vom 10. Mai l. J., Z. 17.181, werden im Einvernehmen mit dem königl. ungar. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication vom 1. Juni 1886 an Kartenbriefe zu 3 kr. und 5 kr. ausgegeben und wird über deren Beschaffenheit und Verwendungsweise Nachstehendes bemerkt:

1. Die inneren Flächen der Kartenbriefe, wovon jene zu 3 kr. (für den Localverkehr) auf grün-weißem, jene zu 5 kr. dagegen auf grau-weißem Papier hergestellt sind, dienen zur Niederschrift von Mittheilungen. Im Kopfe der Vorderseite tragen die Kartenbriefe das Wort: „Kartenbrief“ und in der rechten oberen Ecke den Abdruck des Postwertstempels zu 3 kr., bezw. 5 kr.

Einkseitig längs des perforierten Randes belehrt eine kurze Notiz den Empfänger eines Kartenbriefes über die Art der Eröffnung desselben. Auf der Rückseite der Kartenbriefe besagt eine Notiz, daß bei Verwendung eines Kartenbriefes zu 3 kr. nach Orten außerhalb des Localposttrayons oder eines Kartenbriefes zu 5 kr. nach einem Lande, nach welchem für die Beförderung eines gewöhnlichen Briefes eine Postgebühr von mehr als 5 kr. festgesetzt ist, das tarifmäßige Porto durch Aufkleben von Briefmarken im entsprechenden Ergänzungsbetrage auf der Vorderseite des Kartenbriefes zu entrichten kommt.

2. Kartenbriefe sind verschlossen zur Post aufzugeben.

Ihr Verschluss wird bewirkt, wenn man den inneren perforierten und gummierten Rand vorerst befeuchtet, hierauf die beiden inneren Flächen des Kartenbriefes aufeinander legt und sie mit der flachen Hand niederdrückt.

3. Die Recommandation der Kartenbriefe ist zulässig und beträgt die betreffende Gebühr für Kartenbriefe im Localposttrayon 5 kr., für Kartenbriefe nach anderen Orten 10 kr.

Die Recommandationsgebühr ist durch Aufkleben der entsprechenden Briefmarken auf der Vorderseite (Adressseite) der Kartenbriefe zu entrichten.

4. Die Kartenbriefe sind in deutscher Sprache und für jene Postbezirke, in denen außer der deutschen noch eine andere Landessprache üblich ist, in der deutschen und der betreffenden anderen Landessprache aufgelegt und gelangen in Päckchen zu je 25 Stück zum Verschleiß. Einzelstücke von Kartenbriefen werden um den Betrag von 3 kr., bezw. 5 kr., an das Publicum verabsolgt.

Wien, am 22. Mai 1886.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction
für Oberösterreich und Salzburg.

Verkleinerte Wiedergabe der Verordnung zur Einführung von Kartenbriefen in Österreich.

1. Ausgaben der Monarchie

MERKURPHILA WIR SUCHEN

INTERESSANTE EINLIEFERUNGEN

und bieten beste Einlieferungskonditionen*)
bei optimalen Auktionsergebnissen!

*) Einlieferungsprovision: 15 %; keine Einlieferungs- oder Lagergebühr; nur 18 % Aufgeld für den Käufer; für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.briefmarkenshop.at/einlieferungen

ERGEBNISSE UNSERER 6. ONLINEAUKTION



1850, 1 H II, braungelb, Versuchsstempel 62 18
1/2, ungebraucht *

Ruf: 1.200,- € | Zuschlag: 3.150,- €



IHR EINLIEFERUNGSARTIKEL
KÖNNTE HIER STEHEN



1851, ZEITUNGS EXPRD, WIEN, 6 1/2 + 1/2 + 1/2, MICH-Öster-Stempel
auf Zeitungsrück

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.850,- €



1850, Kroatien, TRIEST, 5 M II, 9-fach (1) schwere Druckschneidlinie
für Muster ohne Wien nach TOSCOLAND

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.000,- €



1850, 1 H II, gelbbraun, kopfseitiger doppelseitiger Druck C,
Andriaskreuz-Teil, ungebraucht *

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.600,- €



1850, Ungarn, TOKIO, 3 H II, Eckrandstück links unten, oben + rechts
Tokayer Durchstich

Ruf: 1.000,- € | Zuschlag: 2.900,- €



1853/54, WIEN, 31 (Paar) + 33 auf 5 Kreuzer GG nach
PADOVA/Lombardie, Ex Jäger

Ruf: 1.400,- € | Zuschlag: 3.150,- €



1867, Böhmen, LANDSKRON, Briefumschlag 28 II + 35 II (2) + 36 II (2)
+ 37 II (2), 30 kr. Postkarte nach KAPSTADT

Ruf: 5.000,- € | Zuschlag: 12.300,- €

Niederlassung Graz
Mag. Friedrich Winter | Business Park 4
A-8200 Gleisdorf | Fax: +43 (0)3112/57717
Mobil: +43 (0)664/5132823
E-mail: fw@merkurphila.at

Niederlassung Wien
Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24
A-1010 Wien | Tel: +43 (0)1/23 683 27
Mobil: +43 (0)676/33 250 99
E-mail: mf@merkurphila.at

WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT

Ausgaben in Gulden / Kreuzer - Währung

Die **ersten Kartenbriefe** erschienen mit dem Eindruck der **Freimarkenausgabe 1883**. Ab der **Ausgabe 1890** wurde das **Porträt Kaiser Franz Josefs** verwendet. Als Nominale wurden jeweils **3 und 5 Kreuzer** gewählt, was dem Orts- und Fernbriefporto entsprach. Die Ausgaben der Monarchie wurden in verschiedenen Zähnungsgraden hergestellt. Details dazu enthält der Ganzsachenkatalog von Dr. Siegfried Ascher.



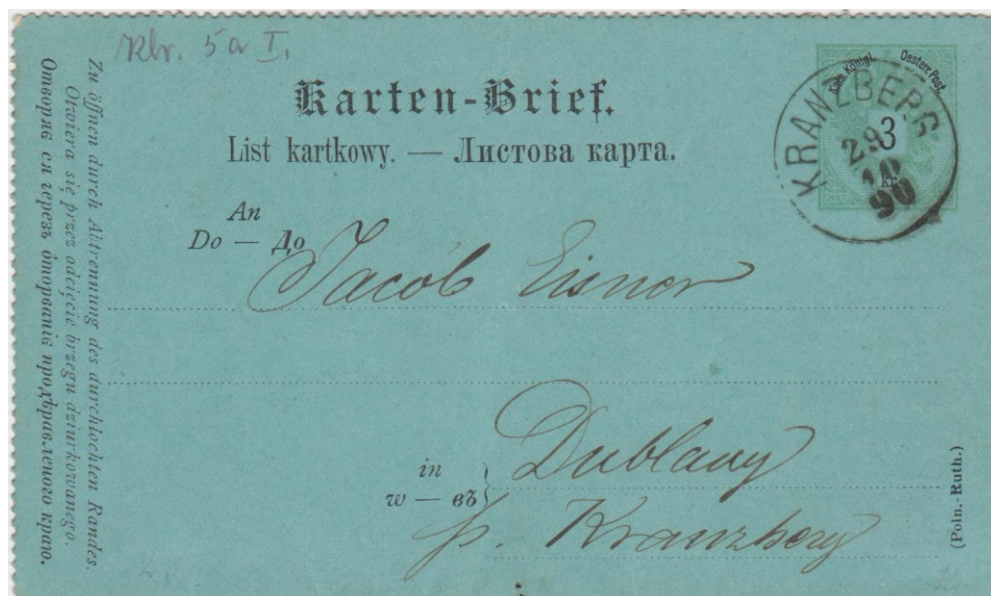
Kartenbrief Nr. 1 im Ausgabejahr 1886 verwendet in Form einer 3-Farben-Frankatur für das 10 Kreuzer Auslandsporto.



Im Ausgabemonat hatten die Verwender anscheinend noch Probleme mit dem richtigen Portosatz.

Unterschiede in den Sprachversionen und bei der Schriftgröße

Während der Kreuzerzeit erschien jede Kartenbrief-Ausgabe in **7 Sprachen**. Außerdem wurden die Bezeichnung „Karten-Brief“, Adresszeilen und ein Hinweis zum Öffnen durch Abtrennung des seitlichen Randes eingedruckt.

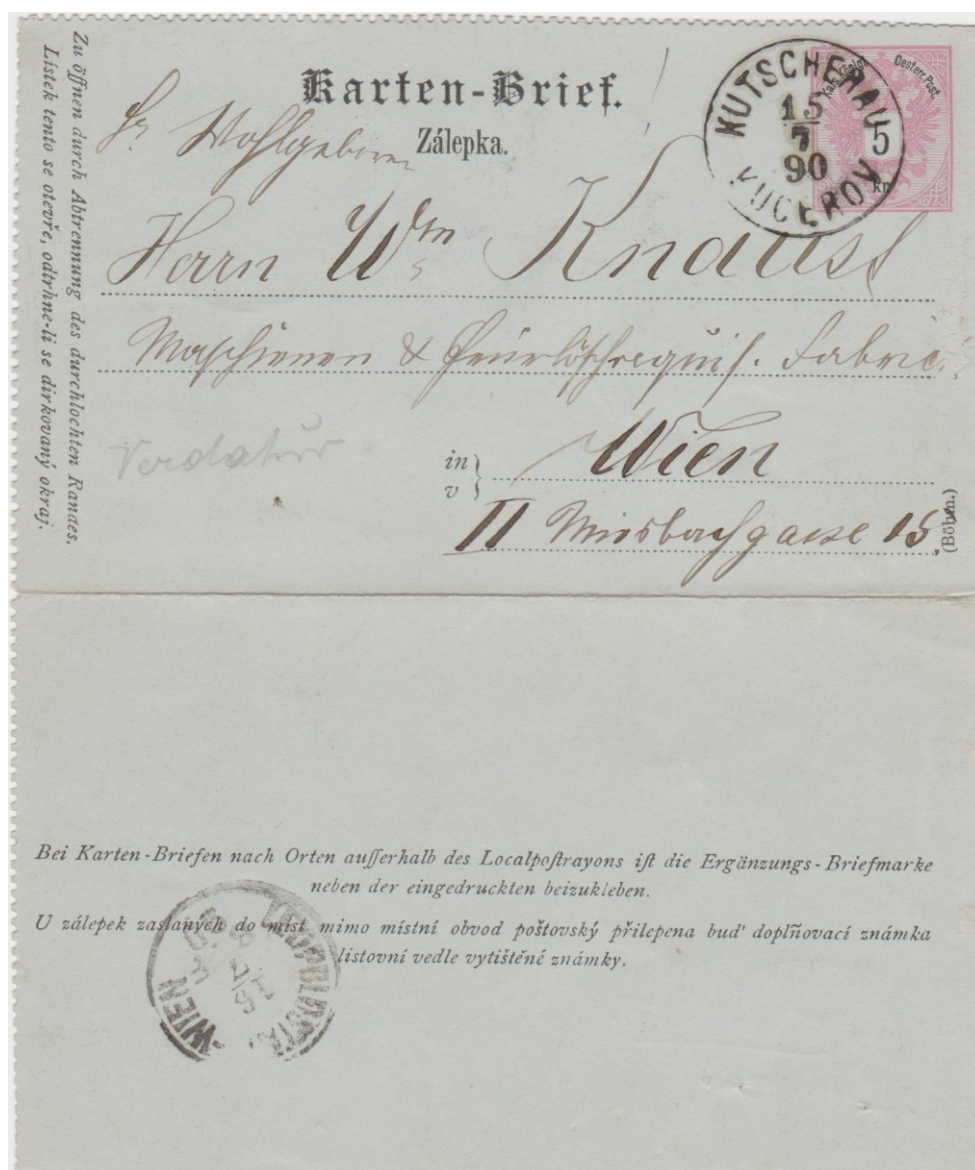


Bei den ersten beiden Ausgaben wurde der deutsche Text in größerer Schrift gedruckt!



Die Kartenbriefe der Ausgabe 1890 erschienen zunächst in derselben Schriftform wie bei der Ausgabe 1883. Ab dem Jahr 1898 wurden, wohl als Reaktion auf den immer wieder aufflammenden Nationalismus im Vielvölkerstaat, alle Sprachen in derselben Größe gedruckt.

Kartenbrief mit fehlerhaftem Text (für den Ortsverkehr) auf der Rückseite



Bei Karten-Briefen nach Orten ausserhalb des Localpostrayons ist die Ergänzungs-Briefmarke neben der eingedruckten beizukleben.

Bei der ersten Kartenbrief-Ausgabe kam es bei 3 Sprachversionen zu einem **falschen Textedruck** auf der Rückseite. Dabei wurde jeweils die Aufschrift zwischen Lokalbrief und Fernbrief vertauscht.

Mischfrankaturen der Freimarken-Ausgaben 1883 und 1890

Die Kartenbriefe mit dem Eindruck der Ausgabe 1886 waren, gleich wie die Briefmarken, bis Ende Juni 1891 gültig. Mischfrankaturen mit der Ausgabe 1890 sind damit 10 Monate möglich.



Zusatzfrankatur der Ausgabe 1890 auf Auslandsbrief nach Rumänien.



3 kr-Kartenbrief der Ausgabe 1890 mit ZF wegen Beförderung mit der Wiener Rohrpost (15 kr Porto für Rohrpostbriefe). Die Ergänzung von Ganzsachen der Ausgabe 1890 mit Werten der Ausgabe 1883 ist seltener als der umgekehrte Fall.

Orts-Reko-Kartenbriefe

Bei den Ausgaben in Kreuzerwährung wurden stets Kartenbriefe für den Orts- und Fernverkehr ausgegeben. Eigene Kartenbriefe für das Ausland sind in Österreich zu keiner Zeit erschienen.



Bestimmungsgemäße Verwendung des 3 kr-Kartenbriefes 1883 in Wien.



In der kleinen Stadt Zwittau in Mähren wurden wahrscheinlich keine Orts-Kartenbriefe aufgelegt. Bestand doch einmal die Notwendigkeit zur Bestellung einer Sendung im Ortsbezirk, musste ein Fern-Kartenbrief verwendet werden!

Die Ukraine im k.u.k. Heer

von DI DDr. Joachim Gatterer

Die Ukraine steht gegenwärtig in zunehmendem Interesse Europas. Die heutige Ukraine war stets ein Zankapfel verschiedenster politischer Interessen. Bereits ab dem 17. Jahrhundert gehörte auch das österreichische Kaisertum zu diesen Interessenten. Hier ein kurzer Auszug aus Wikipedia:

„Rechtliche Diskriminierung, wirtschaftliche Ausbeutung und religiöser Druck auf die orthodoxe Bevölkerung der südwestlichen Rus seitens der polnischen Krone und der polnischen Magnaten führten immer wieder zu blutigen Aufständen gegen die polnische Herrschaft, die von der oktroyierten Kirchenunion von Brest 1596 weiter angefeuert wurden. Im Jahre 1648 befreite sich die Ukraine in einem Volksaufstand unter Führung des Kosakenhetmans Bohdan Chmelnyzkyj von der Herrschaft Polens und die Saporoger Kosaken begründeten einen unabhängigen ukrainischen Staat, das Hetmanat. 1654 unterstellten sich die Saporoger [Kosaken](#) in der Vereinigung von [Perejaslaw](#) der Oberherrschaft des Moskauer Zaren, und in der Folge kam die Linksufrige Ukraine (in Bezug auf den Fluss Dnepr) mit Kiew unter russische Herrschaft. Das Hetmanat der Kosaken bestand als autonomer Teil des Russischen Kaiserreiches bis in die Regierungszeit Katharina der Großen.“

Die Rechtsufrige Ukraine, darunter Wolhynien und Podolien verblieb zunächst bei Polen-Litauen. Das rechtsufrige Hetmanat wurde bereits im 17. Jahrhundert von den Polen aufgelöst. In den Teilungen Polens fiel der rechtsufrige Teil der Ukraine an Russland, die im Westen der Ukraine gelegenen Gebiete Galizien und die Bukowina im Westen an das Habsburgerreich. Als Resultat mehrerer russisch-türkischer Kriege wurden im 18. Jahrhundert weite Teile der heutigen Südukraine den unter osmanischer Vasallität stehenden Krimtataren abgerungen. Diese Gebiete wurden als Neurussland unter der Leitung von Grigori Potjomkin erschlossen und mit Saporoger Kosaken und Siedlern aus der Ukraine und aus Russland besiedelt.

Die Ukrainer wurden im Russischen Reich als Kleinrussen bezeichnet, in Anlehnung an eine alte Einteilung der orthodoxen Kirchenprovinzen in Klein-Russland (historisches Kernland um Kiew) und Groß-Russland (die Gebiete im Norden). Zwischen den Teilungen Polens und der russischen Revolution war die Ukraine zudem Teil des jüdischen Ansiedlungsrayons.

Im 19. Jahrhundert begann sich auf dem Gebiet der heutigen Ukraine eine Nationalbewegung zu entfalten. Sie lehnte das offiziell verordnete Prinzip des allrussischen Volkes aus Großrussen, Kleinrussen und Weißrussen ab und strebte die Formierung einer ukrainischen Nation und als Endziel einen Nationalstaat an. Wichtige nationale Vordenker waren der Natio-

93. AUKTION

am Samstag, dem 2. Mai 2015
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 9.00 bis 12.45 Uhr



Vereinigte Staaten von Amerika, Ausgabe 1893, 5 Dollar schwarz
Attest Ferchenbauer 2014, unbehandeltes Prachtstück !

JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.
Schrannengasse 10c, A-5027 Salzburg, Postfach 62
Telefon 0662/87 96 55, Telefax 0662/87 16 86

naldichter Taras Schewtschenko und die Historiker Nikolaj (Mikola) Kostomarow und Mychaljo Hruschewskyi.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die ukrainische Nationalbewegung von den Behörden unterdrückt, indem Schulen und Druckwerke in ukrainischer Sprache verboten wurden. Deshalb verschob sich der Schwerpunkt der Nationalbewegung auf das österreichische Galizien, wo die Ukrainer (Ruthenen) im Unterschied zu Russland als Nationalität anerkannt wurden. In Konkurrenz zur ukrainischen Identität stand eine „kleinrussische“ Identität, die stärker auf Russland hin orientiert war.

Bereits kurz nach Beginn des Ersten Weltkrieges wurde die Ukrainische Legion, ein Verband freiwilliger ukrainischer Schützen innerhalb der k.k. Landwehr, ähnlich der Polnischen Legion, gebildet. Sie bestand aus galizischen ukrainischen (ruthenischen) Freiwilligen und war hauptsächlich im Aufklärungsdienst im Einsatz. Garnisonsstandorte waren Lemberg und Stryj.

Das ursprünglich bestehende Misstrauen der k.u.k. Heeresleitung erwies sich als unbegründet. Durch diese Soldaten sollten die ukrainischen Separationsbewegungen zur Schwächung Russlands verstärkt werden. Die Ukrainische Legion kämpfte im Verband der 55. k.u.k. Infanteriedivision in den Karpaten, am 30. September 1916 wurde die Legion in einem Gefecht nahe bei Bereschany fast völlig vernichtet. Bei der Neuformierung wurde ihr die „K.u.k. Huzulenkompanie“ (das frühere „Ruthenische“ bzw. „Bukowinaer Freiwilligenbataillon“) als eigene Kompanie eingegliedert.

Anfang 1918 nach dem Frieden von Brest-Litowsk kämpfte die Legion im Süden der Ukraine (Cherson, Odessa usw), das letzte Gefecht unter k.u.k. Kommando fand im April 1918 statt. Gemessen an der geringen Zahl der Soldaten sind eigentlich relativ viele Poststücke der Ukrainischen Legion in Sammlerhände gelangt. Nachstehend einige Beispiele:



Etappenpostamt 445, Standort Rudniki (Galizien)
Vordruckkarte der Ukrainischen Legion, Zensur der Ersatzkompanie



Briefmarken Westermayr-Slavicek

AN- und Verkauf von Briefmarken Neuheitendienst

NEUE GESCHÄFTSZEITEN: (ohne Mittagspause)

Montag bis Mittwoch 10 - 18 Uhr

Donnerstag 10 - 19 Uhr

Freitag 10 - 15 Uhr

Abholer - Postversand

Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel

Lieferung auf Rechnung – ohne Vorkassa

Präsidentin des ÖBMHV www.oebmhv.at

Veranstalter der NUMIPHIL www.numiphil.at

A-1060 Wien

Mariahilferstraße 91/2 Stock/Tür 8 (Lift)

(nächst U3 Station Zieglergasse)

Tel.: 0043/1/597 51 34 oder 0043/664/10 17 634

Email: westermayr@chello.at

www.briefmarken-westermayr.at



STALL AMANDA
2442 Unterwaltersdorf
Familie Westermayr
www.stallamanda.com



Місце на замітці: 7/10.

Високо поважаючий Пані.
 Просимо Вас прийняти
 наш український Календар
 ато 3. український і
 польський Календар
 Ми пославши разок
 цю картку і гроші
 на ч. Календарі 5К. 20л.
 і вже одну прохання
 до Вас може так іде
 українські Газети про
 адрес прилати на
 зостанитися здорові
 з високим пошануванням.

Bittet um die Adresse
 irgendeiner ukr. Zeitung.
 Redaktion "Dilo",
 Lemberg, Ringplatz 10. Марка.
 Redaktion "Swoboda",
 Lemberg, Ringplatz 10.

БЮРА
 РОЗСИЛКИ КАЛЕНДАРЯ
 Уряду Воєнної опіки
 (Kriegsfürsorgeamt, Kalendervertrieb)

Відень, Wien, IX.
 Schwarzschanerstraße 15.

Vorderseite

12. Okt. 1918 3. ukr. 1. poln.

Отримав замовляю... штук Календарика Фльотового Товариства 1917 (по К 1.30)

а то 3. в українській, 1. в польській, в німецькій, в мадярській,
 в чеській, в хорватській, в румунській, в словенській,
 в італійській мові*)

per Postanw. abgs.

Належитість К... посил... в марках, готівкою, про... побрати. — Належитість вже
 * післяно переказом на адресу Бюро розсилки календаря, Відень, IX., Schwarzschanerstraße 15. Хоч...
 післяно належитість на перед, тому про... приєлати чек ч. 149.927.

Докладна адреса: Morzük Ilias.
 k. Geschützdetachment
 Oblt. Sinek in Solin
 bei Wranica Dalmatien.

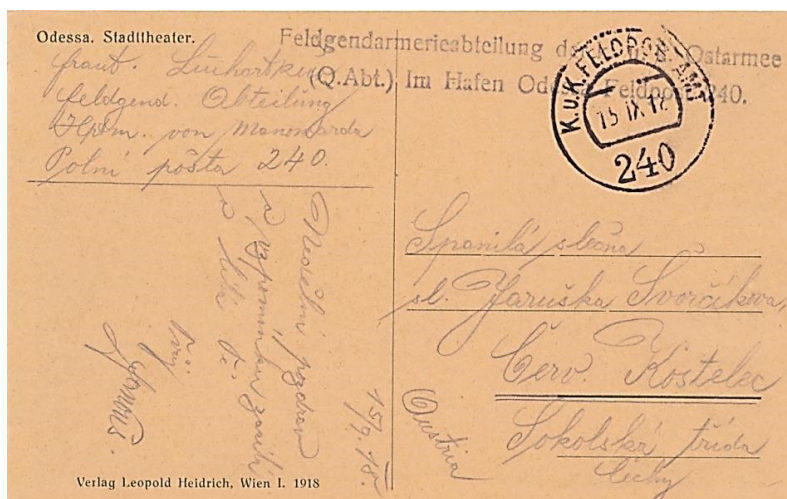
*) Небажане треба счеркнути. Просимо чітко писати. По другій стороні є місце на замітці.

Rückseite

OT-Stempel von Salone (Dalmatien)



Originalfoto des Kriegspressequartiers



Feldpostamt Nr. 240, zum Zeitpunkt in Odessa
Feldgendarmerieabteilung der k.u.k. Ostarmee, Hafen Odessa



Feldpostamt Nr. 1062, Standort Birzula
K.u.k. Bahnhofskommendo



*Beutekarte (10 Kopeken) aus der bereits von Russland unabhängigen Ukraine
Feldpostamt Nr. 618, zum Zeitpunkt Raum Pawlowgrad, Ukraine*

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabesamtes, 2. die Aufgabennummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: _____ Eingangsnummer: _____

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

Dienstliche Angaben: *R. L.*

Telegramm aus _____

Aufgenommen von _____ auf Lit. Nr. _____ am _____ 1917 um _____ Uhr _____ M. _____ Mitt. durch: _____

Nr. _____ Taxw. _____ (W _____ Ch _____) aufgegeben am _____ 1917 um _____ Uhr _____ M. _____ Mittag

Ersatz-Kompagnie der Ukr. Legion
Mikolajów bei Stryj
Ein Schwefel des Pauler Patuckij gepostet
der Tatar pfand Brauk bitte um Einzug Lohn-
bindung des Sohnes.
Elisabeth Patucka

K. u. k. Etappenstationskommando
Polnisch Ostrau
bes. Lit. Nr. 21/1077 12 von 100
Anticorona

D. S. Nr. 763. (Auflage 1916.)

Telegramm an die Ersatzkompanie der Ukrainischen Legion, zum Zeitpunkt Mikolajów bei Stryj über die Armee Telegraphen Abteilung 12, 31. Dezember 1917.
 Bewilligung durch das k.u.k. Etappenstationskommando Polnisch Ostrau, Schlesien

Ab 15. April 1917 war es möglich, dringende Telegramme an die Armee im Felde zu schicken. Die Dringlichkeit war durch Etappenkommanden bzw. Gendarmerieposten zu bestätigen. Zugelassen waren maximal 30 Worte. Die Gebühr betrug 2 Kronen, unabhängig von der Wortanzahl.

Literatur:

1. Österreichisches Kriegsarchiv: Österreich-Ungarns letzter Krieg; Verlag der militärwissenschaftlichen Mitteilungen, Wien, 1938
2. R. Dubyniak, P. Cybaniak: The Austro-Hungarian army in Ukraine, censor handstamps 1914 - 1918, Austrian Stamp Club of Great Britain, 1997
3. Wikipedia



Unser Schriftführer Dr. Wolfgang Feichtinger ersucht alle Mitglieder, ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder Email-Anschrift sowie der Telefonnummern möglichst rasch bekannt zu geben:
 Email: feiwo@gmx.net



DEIDER

BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING



Auktion 56

24./25. April 2015



**Einlieferungen
jederzeit
möglich!**

**Aussergewöhnliche
Auktionen mit
bayerisch-österrei-
chischem Charme**

BAYERN:

besonders reich- und werthaltig,
mit herausragenden Einzellosen

DEUTSCHES REICH UND DEUTSCHE KOLONIEN

mit vielen Besonderheiten,
sowie besseren und seltenen
Abstempelungen

ALTDEUTSCHE STAATEN

mit großen und kleinen Raritäten

EUROPA/ÜBERSEE:

hochwertige Marken und Briefe aus
allen Kontinenten, u.a. Auflösung eines
großen China-Bestandes, mit allen
gesuchten Ausgaben

ÖSTERREICH:

erlesenes Angebot aus bedeutenden
Einlieferungen, u.a. Detaillierung einer
einzigartigen Sammlung
Bosnien & Herzegowina

SAMMLUNGEN, POSTEN, NACHLÄSSE:

Rahmensprengendes, ursprüngliches
Angebot aus aller Welt

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de